

ZU ALTENGLISCH *MÆRSIAN*.

Metr. I, 13 b:

<i>efne from Múntgiop</i> <i>þær Sicilia</i> <i>égland micel</i>	<i>hí gelæstan swuā</i> <i>oð ðone mæran wearoð</i> <i>sæstréamum in</i> <i>éðel mærsað.</i>
--	---

Die bedeutung des wortes *mærsað* an dieser stelle ist m. e. bis jetzt nicht richtig erkannt. Meistens begnügt man sich mit den bekannten bedeutungen des verbums ws. *mærsian*, ndh. *mérsia*, z. b. Bo.-Toller s. v. *mærsian*: 'where Sicily . . . her land makes illustrious', Sedgefield Gloss. *mærsian* 'proclaim, celebrate'. Krämer, der neueste hsg. der Metra, ändert „nach vorschlag Trautmanns, der ausdrücke wie *eard* (*wīc, staðol*) *weardian* . . . zum vergleich heranzieht“, *mærsað* in *weardað*, und übersetzt *éðel weardian* mit 'wohnen' (Die Ae. Metra des Boetius, s. 144); aber ohne sonderliches gewicht zu legen auf den bedeutungsunterschied zwischen *eard* und *éðel* und auf die tatsache, dafs *éðel weardian* nicht belegt ist, scheint mir die änderung ungerechtfertigt und eine „wohnende“ insel sonderbar.

Wahr ist, dafs wir mit *mærsian* 'bekanntmachen, verherrlichen' usw. nicht auskommen. Es gab aber anscheinend ein zweites vb. ws. *mærsian*, mit der bedeutung 'vergrößern', vgl. wsä. Matth.-version (Corp. Chr.) 23, 5: *Hig tó brædað hyra heals bæc 7 mærsiað heora réafa fnaðu* (magnificant fimbrias) und übereinstimmend hs. A u. B (Skeat s. 184), Hatton hs. *maršiað*, Royal hs. *marssiað*, wohl mit *ā*. Man könnte versucht sein, eine reihe von belegen für 'magnificare, extendere' anzuschließen, z. b. Hymne Mariä 1 in Ms. Lamb. 427 (Lindelöf,

Stud. zu ae. Psalterglossen, s. 86) *mærsaþ sáwl mín* 'magnificat anima mea', Cura Past. 366, 12: *Ðæt is ðonne ðæt mon his mearce bræde, ðæt mon his hligsan & his noman mærsige* 'terminum suum dilatare est opinionis suae nomen extendere', Gen. 12, 2 *ðinne naman ic gemærsige* 'magnificabo nomen tuum', s. weiter Bo.-Toll. s. v. *gemærsian*. In den acht übrigen von Lindelöf gebrauchten hss. wird 'magnificat' mit *(ge)míclað*, *gemiccle*, *gemyclat* wiedergegeben. Es kann kaum bezweifelt werden daß, außer an der Matthäus-stelle, *(ge)mærsian* eine ganz richtige übersetzung des lat. *magnificare* = *glorificare* ist, also 'verherrlichen' bedeutet, während an jener *mærsiað* nichts weiter als eine falsche glossierung des 'magnificant' ist; womit einem *mærsian* 'vergrößern' jede stütze entfällt.

An unserer stelle wäre auch mit der bedeutung 'vermehrt' oder 'vergrößert' nichts anzufangen: m. e. ist aber hier das verbum auf *mære*, *gemære* ntr. 'grenze, grenzland' bezogen und hat dieselbe bedeutung, welche sonst *geméran* 'abgrenzen, bestimmen' besitzt. Dies war möglich nur im Ws. und Kent., in denen die umlaute des urgerm. *æ* und des urgerm. *ai* zusammengefallen waren. Ws. *(ge)méran* = got. *mēran* war teilweise gleichbedeutend mit wsä. *(ge)mærsian* (ndh. *(gi)mérsia*) = aonfrk. **(gi)mārsion* (pt. *gimārsada* 'mirificauit' Gl. Lips., über dessen *ā* siehe van Heltens Aonfrk. Gr. § 12) 'bekanntmachen, verherrlichen', aber *geméran* 'abgrenzen, bestimmen' (ndh. **giméra*, vgl. part. pr. *gimaerende* 'determinans' Rit. 164 18) war mit jenem *geméran* formell zusammengefallen, und indem die ursprüngliche komparativ-bedeutung des -s- in *(ge)mær-sian* längst erloschen war, konnte die bedeutung 'abgrenzen, bestimmen' leicht auf dieses vb. übertragen werden.

édel mærsað heißt also wohl 'das land begrenzt, abschließt'. Der beweis für die möglichkeit dieser auffassung wird erbracht vom Prosa-Boetius, ed. Sedgefield, s. 80, 11 f. *Wundorlic is þæt þín gēdeht, þæt ðú hæfst égþer gedón : gē þá gesceafta gemærsode betwux him, gē éac usw.*, wo die entsprechende metrische stelle lautet (Metr. XX, 86 f. ed. Sedgef.):

<i>is þæt wundorlic,</i>	<i>weroda Drihten,</i>
<i>þæt ðú mid geþeahte</i>	<i>þinum wyrcest</i>
<i>þæt ðú [þæm gesce]aftum</i>	<i>swā gesceáðlice</i>
<i>mearce [geset]test,</i>	<i>and hí ne mengdest éac.</i>

Also hæfst ... *gemærsode* = *mearce gesettest*. Diese parallele beweist schlagend, daß sowohl dem übersetzer wie dem umdichter die bedeutung 'grenzen bestimmen, begrenzen' geläufig war. Sedgfield war hier mit seiner zweifelnden übersetzung 'marked out, distinguished?' der wahrheit sehr nahe.

Zum schlufs will ich darauf hinweisen, daß eine viel stärkere verbreitung der endung *-isōn* sich im Mfläm. findet. Nicht nur heisst es dort *meersen* (*meerssen*, *mersen*) 'mehren' tr. und intrans., neben *meren*; *meersen* 'befestigen, anbinden' neben *meren* (über dessen beziehungen zu ae. *gemære* s. Franck, Kuhns Zs. 37, 120 ff.), sondern auch *baersen* 'gebären' n. *baren*, *huersen* 'mieten' n. *huren*, (*ge*)*voersen* 'führen' n. *voeren*. Da die endung nur vorkommt bei verben, deren wurzel auf *-r* endet, hat die neuerung wohl ihren ausgang genommen von verben wie *hem baersen* 'sich zeigen' n. *hem baren*, *verdiersen* 'teu(r)er werden' n. *verdieren*, *verclaersen* 'klar(er) werden' n. *verclaren*, in denen je die erste form vom komparativ, die zweite vom positiv abgeleitet ist (*verclaersen* nur auf analogischem wege, indem *clær* lehnwort ist). Ein fall wie *baersen* 'gebären' n. *baren* hätte dann mit unserem (*ge*)*mærsian* n. (*ge*)*mæran* eine treffende ähnlichkeit: indem es neben *baren* (aus **barōn*) ein *baersen* (aus **barisōn*) gab, welches ursprünglich intransitiv, auch die transitive funktion übernommen hatte und bedeutlich ganz mit *baren* zusammengefallen war, wurde auf *baersen* auch die bedeutung 'gebären', welche ursprünglich nur dem *baren* aus **beran* eignete, übertragen.

GRONINGEN, im Dezember 1904.

J. H. KERN.